



Die Gute Nachricht – Sonntag, 1. November 2020

**Eine Gute Nachricht für die Woche  
von Diakon Michael Jahnz**

(Kirchengemeinde Nördlingen, Seniorenarbeit / Krankenhaus-  
seelsorge)

**„So viel Hoffnung im November“**

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

geht es Ihnen auch so, dass Sie den Monat November am liebsten überspringen möchten? Die Tage werden wieder kürzer, die Bäume sind kahl und die Blumen verblüht. Es wird früh dunkel, und auch das Wetter zeigt sich von seiner unangenehmsten Seite. Wer mag schon das warme Zimmer verlassen, wenn es draußen nass und kalt, grau und neblig ist. Und dann sind in dem Monat November noch diese bedrückenden Gedenktage wie der Volkstrauertag, Allerseelen, der Buß- und Betttag, und als wenn das alles noch nicht genug wäre endet das Kirchenjahr auch noch mit dem Ewigkeitssonntag, im Volksmund Totensonntag genannt. Alles Tage, die wenig an Leichtigkeit und Lebensfreude vermitteln, sondern sich schwermütig und melancholisch auf unsere Stimmung legen.

Kein Wunder also, dass laut einer Umfrage der November der unbeliebteste Monat der Deutschen ist. Fast jeder Zweite (46 Prozent) könnte gut und gern auf ihn verzichten und nahtlos vom goldenen Oktober in den romantisch-besinnlichen Dezember wechseln.

Für manche Menschen ist das ganze Jahr wie November. Das Leben scheint an Vitalität und Freude nichts mehr bereitzuhalten, stattdessen ist es geprägt von Kummer und Traurigkeit. Auch der Prophet Jeremia kennt solche Zeiten der Schwermut. Von ihm haben wir bereits vor zwei Wochen im Wochenspruch gehört, wo er sich in seiner Anfechtung und Verzweiflung an Gott wendet und um Heilung bittet (Jer. 17,4). Im Spruch für den Monat November wird aus der Bitte eine tröstliche Zusage. Dort heißt es: „*Gott spricht: Sie werden weinend kommen, **aber ich will sie trösten und leiten.***“ (Jer. 31,9)

Immer wieder dürfen Menschen die Erfahrung machen, dass in den dunkelsten Stunden und Tagen ihres Lebens Gottes Trost sie erreicht. Gott lässt uns nicht im Stich. Er bleibt an unserer Seite und bietet sich als Adressat unserer Tränen an.

Auch Jeremia hat in seinem Leben schwere Zeiten erlebt. Und indem er Gott um Hilfe bittet erfährt er dessen liebevolle Zuwendung. *„Ich habe dich je und je geliebt“* – so heißt es ein paar Verse vorher, *„darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“* (Jer. 31,3). Mit einer Liebeserklärung wendet sich Gott den Menschen zu, die ihn um Trost bitten. Und mehr noch. Das ganze Kapitel 31 ist ein regelrechtes Feuerwerk an tröstlichen Zusagen. Durch Jeremia verheißt uns Gott, dass er uns aus Kummer und Traurigkeit führen wird und uns Freiheit, Gemeinschaft und Lebensfreude schenken will. Junge und Alte werden miteinander tanzen und sich an Gottes Gaben erfreuen, *„dass ihre Seele sein wird wie ein wasserreicher Garten und sie nicht mehr bekümmert sein sollen, denn Gott wird unser Trauern in Freude verwandeln und uns trösten und erfreuen nach unserer Betrübnis.“* (Jer. 31,12-13). Wenn das mal keine gute Botschaft für den November ist!

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
es bleibt nicht bei „November“. Der November ist nicht der letzte Monat des Jahres. Schon zum Ende dieses Monats beginnt etwas Neues. Dann zünden wir die erste Kerze am Adventskranz an und dann singen wir wieder:

*„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern;  
so sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“* (EG 16,1)

Ich wünsche Ihnen einen getrösteten November und hoffnungsvolle Schritte hin zum Advent.